

Nachdem Wolf Hobohm im *Jahrbuch Mitteldeutsche Barockmusik* über den Fund des Erstdruckes der *Geistlichen Cantaten* aus dem Jahr 1702 berichtet hat,<sup>1</sup> fügte Irmgard Scheitler im *Jahrbuch 2003* weitere Informationen über frühe Drucke des Jahrgangs hinzu.<sup>2</sup> Ihr Beitrag weist auf die Wirkung hin, die diese madrigalischen Dichtungen Neumeisters – möglicherweise auch durch ihre Vertonungen – gehabt haben. Die Rezeption geschah zeitnah, und die Autorin regt an, den Überlieferungswegen nachzugehen.

Nach 1702 hat es mehrere „Nachdrucke“ gegeben: Die Ausgabe von 1704 (*Erdmann Neumeisters Geistliche CANTATEN statt einer Kirchen-Music. Die zweyte Auflage Nebst einer neuen Vorrede auf Unkosten Eines guten Freundes. [o. O.] 1704.*) als tatsächlich zweite Auflage und den Halleschen Druck von 1705 (*Geistliche CANTATEN Über alle Sonn-Fest-und Apostel-Tage, Zu beföderung Gott geheiligter Hauß- Und Kirchen-Andacht In ungezwungenen Teutschen Versen ausgefertiget von M. Erdmann Neumeistern, Hoch-Fürstl Sächß. Weissenf. Hoff-Pred. Halle in Magdeburg: Zu finden in Rengerischen Buchladen, Anno 1705.*). Hinzugekommen ist die Kenntnis eines in Schleiz aufgelegten Druckes mit dem Vermerk im Titel *über alle Sonn- und Festtage* aus dem Jahr 1704 und der des Augsburger Verlegers Lotter von 1708, dessen Titel ebenfalls die Formulierung *über alle Sonn- und Festtage* enthält. Es ist nicht auszuschließen, dass sowohl der Schleizer als auch der Augsburger Druck mit Aufführungen in Zusammenhang zu bringen sind. Infrage kommen sowohl die Kompositionen Johann Philipp Kriegers als auch die Georg Philipp Telemanns. Denn von Telemann blieben eine Reihe von Vertonungen erhalten, wovon einzelne sogar bearbeitet worden waren.<sup>3</sup> Die zitierte Mitteilung Hunolds über Aufführungen in Leipzig<sup>4</sup> kann sich daher auf Kriegers, aber auch auf Telemanns Kompositionen beziehen.

1 Wolf Hobohm, *Ein unbekannter, früher Textdruck der „Geistlichen Cantaten“ von Erdmann Neumeister*, in: *Jahrbuch Mitteldeutsche Barockmusik 2000*, Eisenach 2001, S. 182–186.

2 Irmgard Scheitler, *Zwei weitere frühe Drucke von Neumeisters „Geistlichen Cantaten“*, in: *Jahrbuch Mitteldeutsche Barockmusik 2003. Klopstock und die Musik*, hrsg. von Peter Wollny, Beeskow 2005, S. 365–367.

3 Ute Poetzsch-Seban, *Die Kirchenmusik von Erdmann Neumeister und Georg Philipp Telemann. Zur Geschichte der protestantischen Kirchenkantate in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts* (Schriftenreihe zur Mitteldeutschen Barockmusik, Druck in Vorbereitung).

4 Vgl. Scheitler, *Zwei weitere frühe Drucke* (wie Anm. 2), S. 365, Anm. 3.

Scheitler vermutet, dass Neumeister „mit Sicherheit mehr geistliche rein-madrigalische Kantaten verfasst“ habe, „als im ersten Jahrgang enthalten sind.“<sup>5</sup> Dies kann eindeutig bestätigt werden.

1.

Im Anhang des Augsburger Druckes von 1708 werden neben der auch „Turbabor“ genannten lateinischen Kantate *Me miserum*, die eindeutig von Neumeister stammt und oft veröffentlicht wurde, zwei „Cantaten Bey jedermahliger Beicht und H. Communion“ wiedergegeben. Die Titel seien an dieser Stelle mitgeteilt. Es handelt sich um die „Buß-Andacht“ (Lotter: „Bey der Beicht.“) *Ach! wo bin ich hingeraten?* und die „Abendmahls-Andacht“ (Lotter: „Bey der H. Communion.“) *O selig Vergnügen, o heilige Lust*. Scheitler schlägt vor, diese beiden Kantaten Neumeister zuzuschreiben. Tatsächlich stammen beide Texte von Neumeister. Sie wurden zuerst im Andachtsbuch *Der Zugang zum Gnaden-Stuhl Jesu Christo* veröffentlicht.<sup>6</sup> Den Auftrag, dieses Buch zusammenzustellen, erhielt Neumeister von Herzog Johann Georg von Weißenfels persönlich.<sup>7</sup> Seit dem ersten Erscheinen (vermutlich 1705)<sup>8</sup> wurde es bis in die 70er Jahre des 18. Jahrhunderts immer wieder aufgelegt und regelmäßig um neue Lieder erweitert.<sup>9</sup> Mit dem *Gnaden-Stuhl* stand Lotter also eine direkte Quelle zur Verfügung.

Die beiden Kantaten, die der Privatandacht des Herzogs und seiner Familie gewidmet waren, ließ Neumeister auch in den Anhang seiner *Fortgesetzten Fünffachen Kirchen-Andachten* aufnehmen.<sup>10</sup> Beide Kantaten hat Georg Philipp Telemann vertont; möglicherweise aber erst während seiner Frankfurter Jahre.<sup>11</sup>

5 Ebd., S. 367.

6 *Der Zugang | Zum | Gnaden-Stuhl | Jesu Christo, | Das ist: | Christliche Gebete | und Gesänge | Vor, bey und nach der Beichte | und Heil. Abendmahl. | Nebst | Morgen- und Abend-Seegen | und dergleichen neuen Liedern. | Auf gnädigsten Befehl und eigenhändi- | gen Entwurff Sr. HochFürstl. Durchl. | Weyland | Herrn Joh. Georgs, | Hertzogs zu Sachsen-Querfurth ec. 1705.* In der Auflage von 1724 sind die Kantaten auf den Seiten 227–231 bzw. 314–318 abgedruckt.

7 Ute Poetzsch, *Telemanns Vertonungen aus Neumeisters Andachts-Buch „Der Zugang zum Gnaden-Stuhl Jesu Christo“*, in: Henricke Rucker (Hrsg.), *Erdmann Neumeister (1671–1756). Wegbereiter der evangelischen Kirchenkantate*, Rudolstadt 2000, S. 135–145 (*Weißenfelser Kulturtraditionen*, Bd. 2).

8 Vgl. die Bibliographie in: Ute-Maria Suessmuth-Viswanathan, *Die Poetik Erdmann Neumeisters und ihre Beziehung zur barocken und galanten Dichtungslehre*, Diss. University of Pittsburgh 1989, S. 295 f. Ein Hinweis auf den Augsburger Druck von Lotter (mit fehlerhafter Jahresangabe) findet sich hier auf S. 300.

9 Wolfgang Miersemann, *Lieddichtung im Spannungsfeld zwischen Orthodoxie und Pietismus: Zu Erdmann Neumeisters Weißenfelser Kommunionbuch „Der Zugang zum Gnaden-Stuhl Jesu Christo“*, in: *Weißenfels als Ort literarischer und künstlerischer Kultur im Barockzeitalter. Vorträge eines interdisziplinären Kolloquiums vom 8. bis 10. Oktober 1992 in Weißenfels, Sachsen-Anhalt*, hrsg. von Roswitha Jacobsen, Amsterdam 1994, S. 177–216 (*Chloe. Beihefte zum Daphnis*, Bd. 18).

10 *Herrn | Erdmann Neumeisters | Fortgesetzte Fünffache | Kirchen- | Andachten, | in | Drey neuen Jahrgängen, | auf alle Sonn- und Fest- | auch | Apostel-Tage; | Denen noch beygefüget | andere Geistliche Kirchen-Stücke | und Gedichte, | zu öffentlichen Solennitäten und auch gar zur | Privat-Andacht gehörig. | Mit Vergünstigung des | Herrn Auctoris | zusammen getragen | von | einem Liebhaber der geistlichen Poesie. | Hamburg, | Zu finden im Kißnerischen Buchladen, 1726, S. 173–176 und 179–182.*

11 *Ach, wo bin ich hingeraten* (TVWV 1:42), *O selig Vergnügen, o heilige Lust* (TVWV 1:1212).

2.

Die Bemerkung „zweyte Auflage“ im Titel der *Geistlichen CANTATEN statt einer Kirchen-Music* von 1704 regte die Suche nach einer ersten Auflage an. Bekannt ist nun, dass sie aus dem Jahr 1702 stammt. Nach der zweiten Auflage gab es aber noch eine weitere, die als „dritte“ gekennzeichnet ist: *Geistliche CANTATEN statt einer Kirchen-MUSIC Zum drittenmale aufgelegt Nebst einer neuen Vorrede, Welche auf gnädigsten Special-Befehl hat müssen aufgesetzt werden, Anno 1727. QUERFURTH; Druckts Gottfried Teutscher, Fürstl. Sächs. Weissenf. Hof Buchdrucker.*<sup>12</sup> Das alte Vorwort Neumeisters wurde weggelassen und stattdessen eine Vorbemerkung abgedruckt, die darauf hinweist, dass die „Cantaten“ auf Befehl Herzog Christians zum „drittenmahle aufgelegt“ wurden. Die Kompositionen Kriegers sollten in der Weißenfelser und der Sangerhäuser Schlosskapelle sowie der Kapelle der Burg Querfurt aufgeführt werden.<sup>13</sup>

3.

Nun ist zu fragen, was es mit der weit verbreiteten Ausgabe des Halleschen Buchhändlers Renger von 1705 auf sich hat. Gottfried Tilgner weist in seiner Vorrede zu den *Fünfffachen Kirchen-Andachten* deutlich darauf hin, dass es bereits einen „heimlichen Nachdruck“ des ersten Jahrgangs seiner Sammelausgabe gegeben habe. Es ist nicht sicher, dass diese Bemerkung auf den Augsburger Druck von 1708 zu beziehen ist. Denn bereits 1705 gab es einen „heimlichen Nachdruck“. Diesen kannte nicht nur Tilgner, sondern auch Neumeister selbst. In seiner polemischen *Freymüthigen Wiederrrede* auf die *Freymüthige Anrede* Johann Wilhelm Petersens, die Neumeister 1709 in Görlitz drucken ließ, nimmt er direkt Bezug auf diese Veröffentlichung. Er erklärt, dass er dem Waisenhaus noch nie ein Manuskript angeboten habe, weshalb man dort auch nichts von ihm gedruckt haben könne. Allerdings seien die „Geistlichen Cantaten, wider mein Wissen und Einwilligen, zu Halle nachgedruckt worden“, und er fügt hinzu: „ob schon nicht im Waisen-Hause“.<sup>14</sup> Denn der *Geistlichen Cantaten* hatte sich Renger angenommen. Tilgner, der offenbar in gutem Einvernehmen mit Neumeister war, dürfte also auf den Halleschen Nachdruck angespielt haben. Eine spätere Bemerkung Neumeisters lässt, wenn auch mittelbar, ebenfalls an diesen Vorfall denken. In der Vorrede zum dritten Teil seiner *Freytags-Andachten*<sup>15</sup> antwortet Neumeister auf die Kritik des Göttinger Schulmannes

12 D-HAu: Sign. AB 97031.

13 *Geistliche Cantaten*, Weißenfels 1727, Vorrede, S. 3.

14 *Freymüthige Wiederrrede* | An Se. Se. Hochgräfl. Hochgräfl. Gnad. | Gnad. Herrn, Herrn | von Röder-Malmitz, und Reuß- | Dietersbach, | auch | an die Christliche Gemeine zu Sorau; | gegen des | Hrn. D. Joh. Wilhelm Petersens | *Freymüthige Anrede* | An den Hochgebohrnen Reichs-Grafen von Pro- | mnitz-Sorau, | und an die Gemeine daselbst, ec. ec. | Nebst einigen | Anmerckungen | über solche Schrift. | Aufgesetzt von | Erdmann Neumeistern. || Görlitz, Verlegts Johann Gottlob Laurentius, 1709, S. 65.

15 Erdmann Neumeisters | *Freytags-* | *Andachten*, | meistens | über | Moralische Sprüche, | deren | aus jedem Buche der Heiligen Schrift | einer genommen ist, | in | kurtzen und erbaulichen | Predigten | Seiner geliebten Gemeine zu St. Jacob | vorgetragen, | und | auf Verlangen im Drucke wiederhohlet. | Der dritte Theil. | GOTT der HERR ist Sonne und Schild. || HAMBURG, | In Verlag Johann Christoph Kibners. 1726. Ich bin Frau Dr. Suessmuth-Viswanathan zu Dank verpflichtet, dass sie mir diese Vorrede zugänglich gemacht hat.

Joachim Meier an der „theatralischen Kirchen-Music“,<sup>16</sup> die dieser mit den madrigalisch – opernhaft – gedichteten *Geistlichen Cantaten* identifizierte. Die Texte samt Vorrede lagen Meier in der Ausgabe von 1705 vor.<sup>17</sup> Er zitiert aus der Vorrede, was Neumeister zu der Bemerkung veranlasst, dass er seine Worte wohl erkenne, „ob ich wohl die erste Edition meiner geistlichen Cantaten mit der damahls vorgesezten Vorrede nicht mehr in Händen habe“.<sup>18</sup>

4.

In der genannten Vorrede zu den *Freytags-Andachten*, der Verteidigungsschrift der zeitgemäßen Kirchenmusik, argumentiert Neumeister weiterhin, dass er außer den *Geistlichen Cantaten* nur noch einen zweiten rein madrigalischen Jahrgang gedichtet habe. Diesen habe er auf Veranlassung der „Gräfin zu Schwartzburg Rudelstadt, Frau Aemilia Juliana“ verfasst, die ihn beauftragt habe, „auf alle Sonn- und Festtage Geistliche Cantaten zu verfertigen“; die Texte habe er nach „Vorschrift des Hrn. Capellmeisters Erlebachs“ eingerichtet.<sup>19</sup> Der Jahrgang wurde unter dem Titel *Das Wort Christi In Psalmen, Lobgesänge, Geistliche Und Liebliche Lieder, Vor die Hoch-Gräflich Schwartzburgische Hoff-Capelle zu Rudolstadt, Gott zu Ehren und Beförderung Christlicher Sonn- und Festtägiger Andacht abgefasset*. im Jahr 1708 gedruckt.<sup>20</sup> Damit seien also lediglich diese „beyden vollständigen Jahrgänge“ von Cantaten „von meiner Feder kommen, sonst keine mehr“, sagt Neumeister.<sup>21</sup> Wie die *Geistlichen Cantaten* sind auch die Texte des *Wortes Christi* rein madrigalischer Machart. Neumeisters Aussage von 1726 darf daher wörtlich genommen werden. Denn seine anderen Jahrgänge, insbesondere die für Telemann gedichteten, integrieren Bibelwort und Lied oder beruhen vollständig auf Kirchenliedern.<sup>22</sup> Davon unbenommen hat Neumeister weitere Kantaten gedichtet und veröffentlicht, allerdings nicht mehr in vollständigen Jahrgängen.<sup>23</sup>

16 *Unvorgreifliche Gedancken | über die | Neulich eingerissene Theatralische | Kirchen-MUSIC | und | Denen darinnen bishero üblich | gewordenen | CANTATEN | mit Vergleichung | Der Music voriger Zeiten | zur Verbesserung der Unsrigen | vorgestellt | von | J. M. D. || ANNO MDCCXXVI.*

17 Ebd., S. 67.

18 Neumeister, *Freytags-Andachten* (wie Anm. 15), 3. Tl., Vorrede.

19 Ebd.

20 In die *Fünfffachen Kirchen-Andachten* (Leipzig 1716 und 1717) als Jahrgang II aufgenommen. Zur Entstehung des Jahrgangs: Ute Omonsky, *Zwei Briefe von Erdmann Neumeister – eine Marginalie zu seiner Beziehung nach Rudolstadt*, in: Rucker, *Erdmann Neumeister* (wie Anm. 7), S. 197–216.

21 Neumeister, *Freytags-Andachten* (wie Anm. 15), 3. Tl., Vorrede.

22 Vgl. dazu: Poetzsch-Seban, *Die Kirchenmusik von Erdmann Neumeister und Georg Philipp Telemann*; neuerdings auch: dies., *Neumeister*, in: MGG2, Personenteil Bd. 12, Kassel u. a. 2004, Sp. 1021–1023.

23 Vgl. dazu den Anhang von: Neumeister, *Fortgesetzte Fünfffache Kirchen-Andachten* (wie Anm. 10).

Festzustellen ist demnach vorläufig:

Die drei Weißenfeller Ausgaben des Jahrgangs *Geistliche Cantaten* von 1702, 1704 und 1727 dürfen, wie auch der Abdruck in den *Fünfffachen Kirchen-Andachten*, als autorisiert angesehen werden.

Die Ausgabe von 1705 ist ein Raubdruck, der sowohl Neumeister als auch Tilgner bekannt war. Er basiert, wie die Fassung des Titels verrät, wohl auf der ersten Auflage von 1702.

Die Drucke aus Schleiz und Augsburg haben sich ebenfalls an der ersten Auflage von 1702 orientiert, wobei der Augsburger Druck von 1708 um zwei Kantaten aus Neumeisters Andachtsbuch erweitert wurde. Möglicherweise hingen beide Veröffentlichungen mit Aufführungen von Kompositionen Kriegers oder Telemanns zusammen.

Neumeister hat zwei vollständige Jahrgänge madrigalischer Kantaten gedichtet, die *Geistlichen Cantaten* und den Jahrgang *Das Wort Christi*.

Die Druckerei des Johann Friedrich Schlegel in Leipzig war eine der bedeutendsten Druckereien der Zeit. Sie wurde im Jahr 1774 gegründet und war bis zu seinem Tod im Jahr 1805 in Betrieb. Schlegel war ein vielseitiger Mensch, der sich nicht nur mit der Druckerei beschäftigte, sondern auch als Schriftsteller, Übersetzer und Pädagoge tätig war. Seine Druckerei war für die Verbreitung von Büchern und Zeitschriften in Leipzig und darüber hinaus verantwortlich.

Die Druckerei des Johann Friedrich Schlegel in Leipzig war eine der bedeutendsten Druckereien der Zeit. Sie wurde im Jahr 1774 gegründet und war bis zu seinem Tod im Jahr 1805 in Betrieb. Schlegel war ein vielseitiger Mensch, der sich nicht nur mit der Druckerei beschäftigte, sondern auch als Schriftsteller, Übersetzer und Pädagoge tätig war. Seine Druckerei war für die Verbreitung von Büchern und Zeitschriften in Leipzig und darüber hinaus verantwortlich.

Die Druckerei des Johann Friedrich Schlegel in Leipzig war eine der bedeutendsten Druckereien der Zeit. Sie wurde im Jahr 1774 gegründet und war bis zu seinem Tod im Jahr 1805 in Betrieb. Schlegel war ein vielseitiger Mensch, der sich nicht nur mit der Druckerei beschäftigte, sondern auch als Schriftsteller, Übersetzer und Pädagoge tätig war. Seine Druckerei war für die Verbreitung von Büchern und Zeitschriften in Leipzig und darüber hinaus verantwortlich.

Die Druckerei des Johann Friedrich Schlegel in Leipzig war eine der bedeutendsten Druckereien der Zeit. Sie wurde im Jahr 1774 gegründet und war bis zu seinem Tod im Jahr 1805 in Betrieb. Schlegel war ein vielseitiger Mensch, der sich nicht nur mit der Druckerei beschäftigte, sondern auch als Schriftsteller, Übersetzer und Pädagoge tätig war. Seine Druckerei war für die Verbreitung von Büchern und Zeitschriften in Leipzig und darüber hinaus verantwortlich.

Die Druckerei des Johann Friedrich Schlegel in Leipzig war eine der bedeutendsten Druckereien der Zeit. Sie wurde im Jahr 1774 gegründet und war bis zu seinem Tod im Jahr 1805 in Betrieb. Schlegel war ein vielseitiger Mensch, der sich nicht nur mit der Druckerei beschäftigte, sondern auch als Schriftsteller, Übersetzer und Pädagoge tätig war. Seine Druckerei war für die Verbreitung von Büchern und Zeitschriften in Leipzig und darüber hinaus verantwortlich.

[1] Johann Friedrich Schlegel, *Lebensgeschichte*, Leipzig 1805, S. 1-10.

[2] Johann Friedrich Schlegel, *Lebensgeschichte*, Leipzig 1805, S. 11-20.

[3] Johann Friedrich Schlegel, *Lebensgeschichte*, Leipzig 1805, S. 21-30.

[4] Johann Friedrich Schlegel, *Lebensgeschichte*, Leipzig 1805, S. 31-40.